

Am kommenden Dienstag wird das Bundeskanzleramt eine Premiere erleben. 16 Menschen werden hier zu Gast sein: Neubürgerinnen und Neubürger der Bundesrepublik Deutschland, denen ich die Einbürgerungsurkunde überreichen werde. Zusammen mit der Integrationsbeauftragten, Staatsministerin Maria Böhmer, werden wir dies in einer kleinen Feierstunde durchführen.

Warum habe ich mich dazu entschieden? Ich habe mich dazu entschieden, um hier ein Zeichen zu setzen – ein Zeichen dafür, dass wir uns wünschen, dass mehr Menschen von der Möglichkeit der Einbürgerung Gebrauch machen.

Was muss man dazu vorher schaffen? Es gibt den Einbürgerungstest, den zum Beispiel diese 16 Neubürgerinnen und Neubürger bestanden haben. Im Übrigen bestehen 99 von hundert Antragstellern diesen Einbürgerungstest. In ihm machen sie sich mit der Kultur, mit der Geschichte und der rechtlichen Situation der Bundesrepublik Deutschland vertraut und werden so in die Lage versetzt, ihre Rechte und Pflichten als Neubürger auch wirklich wahrzunehmen.

Dazu gehört natürlich auch die Kenntnis der deutschen Sprache. Sie ist das eigentliche Tor, um wirklich hier in diesem Lande auch mit gleichen Chancen aufzuwachsen und die Möglichkeiten der Bundesrepublik Deutschland – bei der beruflichen und privaten Entwicklung – wirklich auch voll ausschöpfen zu können.

Wir wissen aus Umfragen des Weltwirtschaftsinstituts in Hamburg, dass die Chance einer Einbürgerung auch die Chance zu einer besseren wirtschaftlichen Entwicklung der Migrantinnen und Migranten mit sich bringt.

Aber es gibt auch ein Interesse der Bundesrepublik Deutschland daran, dass sich möglichst viele Migrantinnen und Migranten für eine Einbürgerung entschließen. Wir wissen seit Jahrzehnten, sogar seit Jahrhunderten, dass die Zuwanderung immer auch eine Bereicherung für unser Land war. Denken wir zum Beispiel nur an die Hugenotten oder aber an die Entwicklung des Ruhrgebiets in den Zeiten der Industriegesellschaft.

Deshalb haben wir in der Bundesrepublik Deutschland durch unsere Integrationspolitik ein Klima geschaffen, in dem wir sagen: Integration, das bedeutet das Aufeinanderzugehen von denen, die zu uns gekommen sind, genauso wie von denen, die schon lange hier in Deutschland leben.

Wir wissen, dass gerade in Zeiten der Globalisierung die Gesellschaften am erfolgreichsten sind, die in dieser Frage offen sind und die die Chancen von Zuwanderung auch nutzen.

Die Bundesrepublik Deutschland will dies tun – unter der Voraussetzung natürlich, dass die Migrantinnen und Migranten unsere Rechtsordnung akzeptieren und in diesem Land auch mit uns gemeinsam leben wollen.

Ich sehe viele ermutigende Beispiele, dass dies auch geschieht. Und so wollen wir gerade jungen Menschen die Chance einräumen, ihre Entwicklung in unserem erfolgreichen Land genauso erfolgreich gehen zu können, wie dies diejenigen tun, die schon seit vielen Generationen in diesem Land leben.